

«Sprengmeister» im Haus für Kunst Uri

mit

Die Kunst dem Knall

VON RICO BANDLE

ALTDORF. Nirgends kennt man sich mit Sprengungen dermassen gut aus wie im Kanton Uri. Jetzt zeigt das Altdorfer Haus für Kunst, dass mittels Explosionen nicht nur Tunnels, sondern auch Kunstwerke entstehen können.

Wird irgendwo ein Gebäude oder ein Felsbrocken gesprengt, so sind auch Sprengtouristen und «Schweiz aktuell»-Kameras nicht weit. Einer der ersten Künstler, die die Attraktivität der Explosion für ihre Arbeit entdeckt haben, ist der Ostschweizer **Roman Signer** (67), weltweit als «Sprengkünstler» bekannt, auch wenn ihm der Begriff missfällt.

Lange hat sich kaum jemand gewagt, in Signers Domäne einzudringen. Dies hat sich geändert. Junge Künstler lassen es wieder krachen – auf ganz unterschiedliche Weise. Peter Stohler (38), Kurator der Ausstellung, unterscheidet drei Typen der Sprengkunst:

1. Die reale Kunstsprengung, wie von Roman Signer ausgeführt. Zu dieser Kategorie gehört auch der Zürcher Cat Tuong Nguyen (36), der Fotos mit Frauenfüssen malträtirt oder Terror-Angriffe im Modell nachbaut.

2. Die gemalte Sprengung, in der Ausstellung vertreten durch ein riesiges Wandbild von Christiane Hamacher (46). Es zeigt eine Explosion im Manga-Comic-Stil.

3. Die künstlerische Bearbeitung von Fotos oder Videos realer Sprengungen, wie die Bild- und Ton-Collage



Der 11. September aus Zucker: «The Attack» von Cat Tuong Nguyen.

© PROLITTERS

«Brainhall» von Andreas Glauser und Julia Kälin. Ausgangsmaterial der Installation ist das Dia-Archiv des Sprengmeisters Paul Meili.

Viele Werke haben etwas Verspieltes, Experimentierfreudiges. Doch ganz harmlos ist die Ausstellung nicht. Ein Video des Genfers Cyril Verrier (36) zeigt eine Performance, in der Silikonprothesen am Körper explodieren. Einige Besucher waren dermassen schockiert, dass Warnhinweise angebracht werden mussten.

«Sprengmeister», Haus für Kunst Uri, Altdorf, bis 11. Dezember.

reale Explosion zu Kunst gemacht: Dia einer Sprengung in der Mine «Meyer»

(Hinterrhein) aus dem Archiv des Sprengmeisters Paul Meili.

© PAUL MEILI